Fabrik-Neubauten

Autor(en): **Rudin, Hans**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **77 (1970)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Fabrik-Neubauten

Wer durch das schweizerische Mittelland fährt, ist von den vielen Fabrik-Neubauten, die besonders in den letzten Jahren wie Pilze aus dem Boden schossen, beeindruckt. Sie sind ein unübersehbares Zeugnis der starken Expansion der schweizerischen Wirtschaft in den sechziger Jahren. Viele Schweizer haben die oft zügellose Ueberbauung ländlicher Gebiete als Verschandelung der Heimat empfunden, und zahlreiche Stimmbürger legten aus **diesem** Grunde am 7. Juni 1970 ein Ja in die Urne. Die wenigsten dieser Neubauten gehören in den Bereich der Textil- und Bekleidungsindustrie. Als eine der ersten Industrien präsentieren sich die Textilfirmen sehr oft in Form älterer Gebäude, die aber einen modernen und auf der Höhe der Zeit stehenden Maschinenpark enthalten. Viele Leute sind sich deshalb nicht genügend im klaren, welch grosse Anstrengungen die Textilindustrie zur Modernisierung der Betriebe unternommen hat. Der sogenannte «Mann von der Strasse» sieht eben nur die Fassade und schliesst daraus auf die Fabrik als Ganzes. Andererseits haben sorgfältige Berechnungen bei der Modernisierung von Textilbetrieben immer wieder ergeben, dass sich die Erstellung eines Neubaus zur Aufnahme neuester Maschinen eben nicht lohnte, weil noch guterhaltene Gebäude vorhanden waren.

Daneben gibt es auch einige sehr schöne Beispiele von Neubauten in der Textilindustrie. Diese dienen allerdings – im Unterschied zu anderen Branchen – nicht der Expansion, sondern der Rationalisierung und Modernisierung, d. h. der Erzielung eines höheren Wirkungsgrades der eingesetzten Produktionsfaktoren.

Anlässlich der USA-Studienreise des VATI fiel den Teilnehmern auf, dass in Nordamerika die Fabriken viel einfacher gebaut, aber viel häufiger wieder durch einen Neubau ersetzt werden. Eine Fabrik wird einfach in relativ kurzer Zeit «heruntergewirtschaftet» und dann abgerissen oder stehengelassen und durch einen Neubau ersetzt. Das ist in der Schweiz aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Die Erstellung eines Neubaus ist hier ein viel schwierigeres Problem.

Die «Mitteilungen über Textilindustrie» präsentieren fast in jeder Nummer neue Maschinen. Es schien deshalb angezeigt, auch einmal eine «Neuverpackung» dafür darzustellen und Beispiele der Planung von Fabrik-Neubauten zu publizieren. Diese Beiträge zeigen, dass ein Neubau nicht in erster Linie als ein bautechnisches Problem aufzufassen ist, sondern als ein Produktionsaggregat, das auf den Fabrikationsablauf und Maschinenpark zugeschnitten ist und mit diesem und der gesamten Organisation eine Einheit bildet.

Dr. Hans Rudin